Fritz

Das katholische Magazin
im Pastoralen Raum
Wittekindsland

Ausgabe 1/2024

PASTORALER RAUM
WITTEKINDSLAND

Der frohen Botschaft Raum geben

Heinrich Landwehr
Bau- und Möbelwerkstatt

32052 Herford · Ahmser Str. 97
Tel.: 0 52 21 / 7 11 02
kontakt@tischlereilandwehr.de
www.tischlereilandwehr.de

- Fenster und Türen
- individuelle Möbelanfertigung
- Fertigparkett
- Reparaturarbeiten
- Trockenbau

Letzte Ruhe unter ehrwürdigen Bäumen
Hollwinkel 2 | 32361 Pr. Oldendorf | Tel.: 05743 - 9302993
www.hollwinkel-ruhewald.de | ruhewald@hollwinkel.de

Pflege König
Sorgenfrei 24h Daheim

…weil's Zuhause am schönsten ist!

Selbstbestimmt und glücklich in den eigenen vier Wänden alt werden, osteuropäische 24h Pflegekräfte versorgen Sie dabei nahezu rundum:

- Seriös – Rechtssicher – Legal – mit A1-Bescheinigung
- Geschultes und einfühlsames Personal
- Deutschkenntnisse nach Ihren Wünschen
- Organisierte An- und Abreise der Kräfte bis vor Ihre Haustür
- Transparente Preise und lange Verweildauern bei Ihnen

Ich bin Ihr **persönlicher** und **zuverlässiger** Ansprechpartner vor Ort

Vereinbaren Sie Ihre kostenfreie Beratung vor Ort unter Telefon:
05732 681 88 21

Stefan König
Dipl.-Wirt.-Ing.

www.pflegekoenig.care

vitakt.com

Vitakt® Hausnotruf

SCHÖN ZU WISSEN
DASS JEMAND DA IST

Rückhalt und Hilfe auf Knopfdruck, wenn Sie es wünschen! Vitakt Hausnotruf steht für Verbundenheit und gibt Ihnen Sicherheit – **für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause**.

- monatliche Miete 25,50 €, zum Monatsende kündbar
- Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich

GERNE BERATEN WIR SIE KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH:
0 59 71 - 93 43 53 ODER
info@vitakt.com

Liebe Leserinnen und Leser,

Gerald Haringhaus,
Leiter des Pastoralen
Raums Wittekindsland

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden." Das ist die österliche Botschaft, die die Engel im Lukasevangelium den Frauen am Grab verkündigen. Als sie ihr Erlebnis weitererzählen, geht es etwas später dann schon mit den Problemen bei der Verkündigung los. Man glaubt nicht, was sie erzählen, und hält es für Geschwätz. Aber irgendwie ist es mit der Verkündigung dann doch erfolgreich weitergegangen – manchmal kann man nur ahnen wie. Zumindest erreicht uns die Osterbotschaft bis heute. Mag mancher auch sagen: „Die Botschaft hör ich wohl..."

Die vorliegende Osterausgabe unseres Fritz befasst sich mit dem Themenkreis der Verkündigung. Wie sagt man Botschaften in Presse und Rundfunk glaubwürdig? Welche Gebäude mit welcher Ausstattung braucht es, um in unserem Pastoralen Raum Wittekindsland die Osterbotschaft weiterzutragen?

„Der Herr ist auferstanden. Der Herr ist wahrhaft auferstanden!"

Ich wünsche Ihnen mit Ihren Lieben ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Dechant Gerald Haringhaus

Inhalt

Auf die Osterbotschaft kommt es an! Ein Impuls von Pfr. Wolfgang Sudkamp. 4
Die nette Kollegin aus dem Radio Interview mit Christina Wolff von Radio Herford 6
Gottesdienste der Kar- und Ostertage 8
Geistliche Grundlegung zum Prozess der Immobilienvereinbarung von Dechant Haringhaus 9
Immobilienvereinbarung im Pastoralen Raum Wittekindsland 12
Der Wahrheit verpflichtet – die Lügen entlarven Interview mit Jan-Henrik Gerdener von der NW 16
Zum Tee bei... Anke Wienhues – Persönlich nah an und bei den Menschen sein 18
Der Kreuzweg heute – von KI generiert 20
Ungewöhnliche Osterbräuche 22
Oster-Quiz 23
Aus dem Erzbistum Paderborn 24
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind" – Erstkommunionvorbereitung als Ferienkurs 26
Wer ist wer? Seelsorger/innen im Pastoralen Raum Wittekindsland 28
Verabschiedung von Gemeindereferentin Bernadette Palmer 30
Verabschiedung von Gemeindereferent Holger Schirk 30

Titelbild:
Foto: j.chizhe / Shutterstock.com

Impressum

Herausgeber
Pfarrer Gerald Haringhaus (V.i.S.d.P.)
Pastoraler Raum Wittekindsland,
Komturstraße 2, 32052 Herford
Tel.: 05221 925960
Mail: g.haringhaus@prwi.nrw

Druck und Verlag
Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer
Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion
Pastor Carsten Adolfs,
Ulrich Martinschledde, fritz@prwi.nrw

Gestaltung
Sandra Scheips, Bonifatius GmbH

Anzeigen
Monika Gräbner-Thieme (verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Wittekindsland** sowie **Der Dom,** Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn

ERZBISTUM PADERBORN
BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG
FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C011558

AUF DIE OSTERBOTSCHAFT KOMMT ES AN!

Pfarrer Wolfgang Sudkamp

IMPULS

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Botschaft von OSTERN ist von unserem christlichen Verständnis her die wichtigste Nachricht, die es überhaupt gibt – deshalb wird es 50 Tage lang gefeiert. Alle anderen Ereignisse verblassen davor. Auf die Osterbotschaft kommt es an: Gott hat seinen Sohn, der am Karfreitag unter Qualen am Kreuz gestorben ist, zum Leben erweckt! Er hat ihn nicht ins sterbliche Leben zurückgeholt, er hat ihm ein Leben gegeben, das keinen Tod mehr kennt. Und mit dieser Tat hat Gott für uns alle das Tor zum Leben geöffnet, zum ewigen Leben, das frei ist von Mühsal und Leid.

Das gibt unserem Leben eine völlig neue Perspektive. Und eine solche glücksbringende Botschaft muss weitergesagt werden, auch heute. Und durch wen? Natürlich durch uns Christinnen und Christen!

Wir stellen uns einmal die Frage: Hat uns diese Botschaft von der Auferstehung schon einmal Beine gemacht wie damals Maria Magdalena oder den Emmausjüngern? Haben das Menschen durch uns schon einmal erfahren: ER ist wahrhaftig auferstanden!?

An uns ist es, auch angesichts all des Leids auf dieser so geschundenen Erde, das weiterzusagen. Denn was an Ostern im fernen Jerusalem vor nunmehr 2000 Jahren geschah, gehört nicht nur uns Christen, sondern es geschah für alle Menschen. Das helle Licht von Ostern soll auf alle Menschen fallen und ihr Leben hell und froh machen.

Und wie sehr die Menschheit diese Botschaft braucht, zeigt uns ein Blick in diese Welt. Da sieht es mehr nach Ölberg und Karfreitag aus als nach Ostern. Schauen wir uns das Leid der Menschen in der Ukraine oder im Gaza-Streifen an, sehen wir die Angst in Israel und wo auch immer.

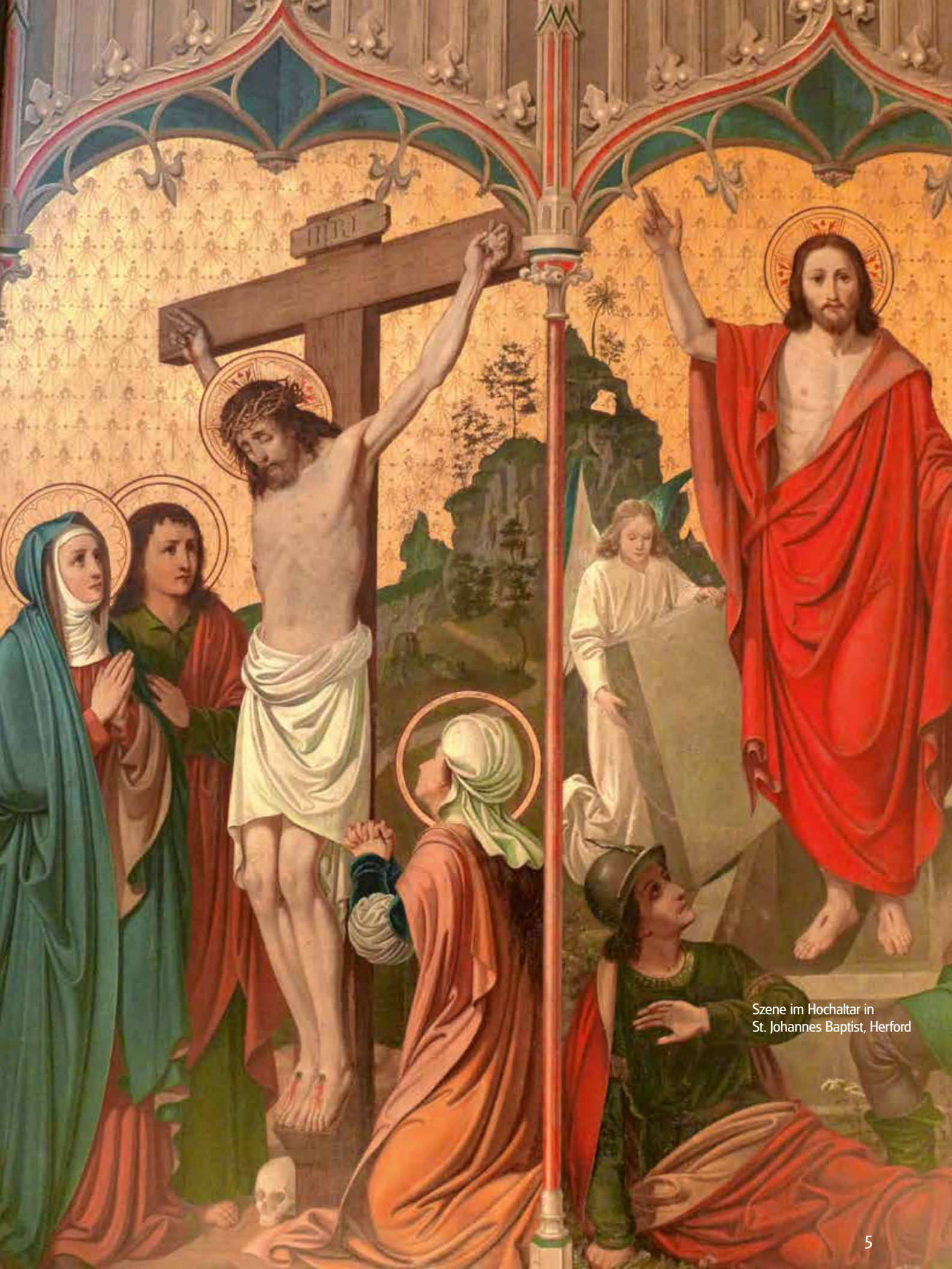
Leider gibt es in der Welt zu viele Gegenden, wo Menschen heute noch so behandelt werden, wie die Henkersknechte damals mit Jesus umgegangen sind, auch wenn wir das nicht immer zu sehen bekommen. Deshalb brauchen wir Ostern.

Unsere Aufgabe als Christinnen und Christen ist es, diese Osterbotschaft weiterzusagen durch Worte und noch mehr durch unser Leben. An der Art, wie ein Mensch lebt, ist ablesbar, aus welcher Quelle er sein Leben schöpft und auf welches Ziel hin er lebt.

An uns Christen muss man ablesen können, dass wir aus der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen leben.

So sei Ihnen allen ein segensreiches und frohmachendes Osterfest 2024 beschieden – und möge das Licht von Ostern bis in die finstersten Winkel der Welt leuchten!

Ihr Pfarrer Wolfgang Sudkamp



Szene im Hochaltar in
St. Johannes Baptist, Herford

Fotos: privat

DIE NETTE KOLLEGIN AUS DEM RADIO

Viele kennen ihre sympathische Stimme aus dem Radio. Aber wer ist die Radiomoderatorin Christina Wolff? Welche Message hat sie? Wie bereitet sie sich auf die Sendung vor? Gerne war sie bereit, im Fritz von sich zu erzählen.

„Irgendwas mit Medien" wollte Christina Wolff nach der Schule machen, wie viele andere ihrer Generation. Auch wenn für viele die Suche dann lange dauert, sie hat ihren Traumjob gefunden. Und das noch in der Heimat. In Höxter geboren, aber im Bünder Land aufgewachsen, hat sie die Realschule in Bünde besucht. Sie ist sogar in St. Joseph zur Firmung gegangen, eröffnete sie im Gespräch. Nach dem Fachabitur in Herford und ein paar Monaten in Kalifornien ging es tatsächlich zum Studium nach Lemgo mit Fachrichtung Medienproduktion. Nach dem Studium folgten viele Praktika. So war Wolff eine Zeitlang bei der ARD – Filmproduktion, in der NTV-Sportredaktion oder bei einer Werbefirma. Die richtige Branche hatte sie aber noch nicht gefunden, als sie bei Radio Herford ihr Praktikum anfing. Doch hier hieß es schnell: „Mach mal!" Und so hatte sie schon bald einige Sätze live in den Äther zu sprechen. Wahnsinnig nervös war sie damals, aber eben auch 100% konzentriert.

Inzwischen moderiert sie in der Woche täglich zwischen 10.00 und 14.00 Uhr eine eigene Sendung, die über Radio Westfalica, Radio Herford, wie auch Radio Lippe übertragen wird. Das bedeutet immer, mit einer gewissen Leichtigkeit die Hörer und Hörerinnen durch den Tag zu begleiten. Für die Stammhörer ist sie wie eine nette Kollegin am Tisch, die ein wenig aus der Welt plaudert. Doch dahinter steckt eine Menge Arbeit.

Schon einige Stunden vor Sendebeginn sitzt Christina Wolff im neuen Funkhaus in Bad Oeynhausen, schaut nach der Wettervorhersage, den Tagesereignissen und recherchiert in Sachen Promis. Als journalistisch geschulte Kraft betreibt sie Faktencheck und schaut nach Interviewpartnern zu bestimmten Themen.

Da sie gerne mit den Hörern in Dialog tritt, wird zu bestimmten Themen auch zu Whats-App-Sprachnachrichten aufgerufen. Die müssen geschnitten und bearbeitet werden, bevor sie in die Sendung kommen.

Auch in ihrer Moderation bleibt wenig dem Zufall überlassen. Selbst wenn es locker und leicht klingt, sind die meisten Texte „gescriptet", dann aber live gesprochen.

Da passieren am Ende dann doch mal Versprecher, über die sie sich entweder ärgert oder auch schmunzelt. Da ist schon mal die Fliege direkt vor dem Gesicht mitten in der Moderation oder der Schluckauf, der nicht verschwindet. Am schlimmsten aber ist ein Lachflash, und sie kann sich an eine Sendung mit Kollege Oli Tölke erinnern, wo sie nach einem Versprecher minutenlang immer wieder kichern musste.

Doch nicht alle Themen sind leicht. Manchmal bietet das Tagesaktuelle wenig Platz zum Schmunzeln, wenn mal wieder der Krieg in der Ukraine oder im Gazastreifen das Gesprächsthema Nummer 1 ist. Als vor ein paar Jahren nach dem vermissten Kleinkind Dano gesucht wurde, hat Wolff die Sorgen geteilt und auch mit nach Hause genommen. Zu Corona-Lockdowns hat sie in der Sendung über die neuesten Richtlinien informiert und zu Hause die Einschränkungen dann auch erlebt.

Doch wie geht die Moderatorin damit um, wenn sie selbst schlecht drauf ist? Kann sie dann noch die „gute Laune Botschafterin" sein? Christina Wolff antwortet überlegt. Als vor vier Jahren ihr Vater verstarb, war sie eine Zeit krankgeschrieben. Sonst schafft sie es im Studio dann doch recht schnell, in eine professionelle Distanz zu gehen. Auch wenn sie vorher miese Laune hatte, ist sie dann voll in ihrer Rolle als nette Kollegin aus dem Radio. Oder sie verbündet sich mit den Hörern, macht den Blues zum Thema und fragt nach den Strategien, damit umzugehen. Das gibt Hörersolidarität und schafft Hörerbindung.

Die heute 37jährige schaut zufrieden auf ihre Arbeit. Inzwischen ist die Nervosität weniger geworden und sie hat ein Standing. Eine gewisse Routine gehört dazu und, trotz all der Offenheit, auch ein wenig Schutz der Privatsphäre.

In diese gibt sie dann doch ein wenig Einblick, als wir im Interview auf das Thema Glauben kommen. Christina Wolff sagt von sich, dass sie durch und durch Heimatkind ist und sich mit ihrer Familie eng verbunden fühlt. Diese Verbindung geht sogar über den Tod hinaus und so manches mal fühlt sie sich von ihren verstorbenen Großeltern beschützt oder hält Verbindung zu ihrem verstorbenen Vater. „Ich weiß, dass es da noch etwas gibt, was größer ist!" Über diese universelle Kraft fühlt sich Wolff mit allem verbunden und manchmal wendet sie sich sogar im Gebet an ihre persönliche transzendente Lebensbegleitung. Sie erlebt eine Energie, auch wenn sie kein konkretes Gottesbild hat. Sie fühlt sich getragen, ohne in Formeln zu verbleiben. Diese Haltung teilt sie mit vielen Menschen ihrer Generation.

Dabei sind kirchliche Feste trotzdem Traditionen, die sie liebt. Als sie den Satz „Ostern ist für mich..." beenden soll, sagt sie: „Familie, Tradition und ganz viel Frühling!"

Ulrich Martinschledde

Radio Herford gehört zu den privaten Radiosendern in NRW, die täglich von 6.00-19.00 Uhr (am Wochenende von 7.00 - 12.00 Uhr) eigenes Programm entwickeln und senden. Das Rahmenprogramm kommt von Radio NRW. Finanziert wird dieses Radio ausschließlich durch Werbung. Für Werbekunden ist die Hörerverweildauer der werberelevanten Zielgruppe interessant. Deshalb gilt für den Privatfunk viel Musik und leichte Moderation. Schon in den ersten sechs Sekunden eines Beitrags entscheidet jeder Hörer, ob er beim Sender bleibt oder umschaltet. Kaum ein Beitrag ist deshalb länger als zwei Minuten. Radio Herford und Radio Westfalica teilen sich seit letztem Jahr ein neues gemeinsames Funkhaus in Bad Oeynhausen und stehen in der Hörergunst NRW-weit mit guten Zahlen da. Trotzdem sind gute Moderatoren und Hörerbindung das A und O in der Radioarbeit.

Foto: Pixabay/Jill-Wellington

AKTUELL

Gottesdienste der Kar- und Osterwoche

Für Familien mit Kindern gibt es ein extra Gottesdienstangebot.
Mehr Infos dazu auf S. 27.

Palmsonntag – 24. März

Kirche St. Dionysius Enger	9.00 Uhr	Hl. Messe
Kapelle Altenpflegeheim Maria Rast	9.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Paulus Herford	9.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Joseph Bünde	10.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Bonifatius Eilshausen	11.00 Uhr	Hl. Messe
Kirche Maria Frieden Herford	11.00 Uhr	Hl. Messe

Gründonnerstag – 28. März

Kapelle Altenpflegeheim Maria Rast	16.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl
Kirche St. Johannes Baptist Herford	18.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl und Ölbergstunde
Kirche St. Joseph Bünde	19.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl
Kirche St. Dionysius Enger	20.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl und Ölbergstunde

Karfreitag – 29. März

Kirche Maria Frieden	11.00 Uhr	Familienkreuzweg
Kapelle Altenpflegeheim Maria Rast	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche St. Johannes Baptist Herford	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche St. Paulus Herford	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche Maria Frieden Herford	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche St. Joseph Bünde	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche St. Dionysius Enger	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Kirche St. Joseph Bünde	17.00 Uhr	Ökumenischer Kreuzweg (Beginn ist in St. Joseph, Ende in der ev. Laurentiuskirche)

Karsamstag – 30. März

Kirche St. Paulus Herford	17.00 Uhr	Osterspeisensegnung
Kirche St. Johannes Baptist Herford	20.00 Uhr	Feier der Osternacht
Kirche St. Dionysius Enger	20.00 Uhr	Feier der Osternacht

Ostersonntag – 31. März

Kirche St. Joseph Bünde	6.00 Uhr	Feier der Osternacht
Kirche St. Joseph Spenge	9.00 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Paulus Herford	9.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Joseph Bünde	10.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche Maria Frieden Herford	11.00 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Bonifatius Eilshausen	11.00 Uhr	Hl. Messe

Ostermontag – 01. April

Kirche Stift Quernheim	9.00 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Johannes Baptist Herford	9.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Paulus Herford	9.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Joseph Bünde	10.30 Uhr	Hl. Messe
Kirche Maria Frieden Herford	11.00 Uhr	Hl. Messe
Kirche St. Dionysius Enger	11.00 Uhr	Hl. Messe

GEISTLICHE GRUNDLEGUNG ZUM PROZESS DER IMMOBILIENVEREINBARUNG

Liebe Schwestern und Brüder,

seitdem das Meditationsbild des Schweizer Heiligen Nikolaus von der Flüe 1980 von Misereor als Motiv für das Hungertuch genutzt wurde, begleitet es mich. Nikolaus von der Flüe oder auch Bruder Klaus genannt, war im 16. Jahrhundert Landwirt, Ehemann und Familienvater, Einsiedler und Mystiker, gefragter Berater für einzelne Menschen und große politische Entscheidungen. Die Schweiz feiert ihn als Friedensstifter. Bei der Stanser Tagsatzung bewahrte er die Eidgenossenschaft vor dem Auseinanderbrechen.

Meditationsbild
Nikolaus von Flüe,
Quelle: Bruder Klaus Sachseln

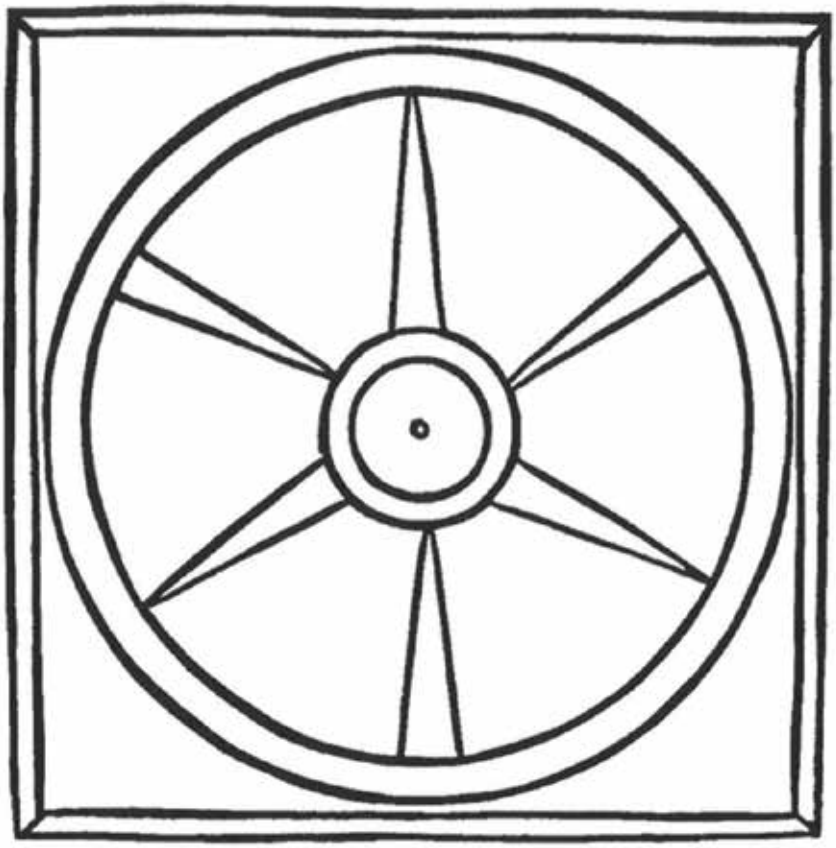
Sein Meditationsbild enthält eine Vielzahl von Motiven, die sich jedes für sich und auch in ihrer Zusammenstellung immer neu betrachten lassen. Es gibt Erläuterungen dazu, die helfen, sich das Bild zu erschließen. Letztlich bleibt es ein Bild, mit dem der Betrachtende selbst ins (wortlose) Gespräch und damit zu sich selbst und Gott kommen mag. Die letzte Einheit ist einfach. Diese Darstellung wurde Bruder Klaus erst später geschenkt. Sein ursprüngliches Betrachtungsbild ist viel schlichter und findet sich in der Grundstruktur des späteren Bildes wieder.

Das Bild ist schlicht und gleichzeitig komplex. Es hat eine eindeutige Mitte. Es hat ein Umfeld. Die unterschiedlichen geometrischen Figuren sind nicht ganz exakt. Die Linien wirken eher wie von Hand gezeichnet. Das gibt ihnen etwas Natürliches und Organisches. Es gibt eine klare Ordnung und gleichzeitig durch die unterschiedliche Ausrichtung der Dreiecke eine Bewegung von innen nach außen und von außen nach innen. Das verleiht dem Bild bei aller Ruhe etwas Dynamisches. Das Radbild hat einen Rahmen, der gleichzeitig Teil des Bildes ist.

Das Radbild wird an einigen Stellen mit einer Erzählung von Martin Buber in Beziehung gesetzt. Diese Kombination von Bild und Geschichte finde ich sehr stimmig für eine grundlegende geistliche Ausrichtung des Immobilienprozesses. „Rabbi Jichzak Meir erging sich einmal an einem Spätsommerabend mit seinem Enkel im Hof des Lehrhauses. Da begann er zu reden: ‚Wenn einer Vorsteher wird, müssen alle nötigen Dinge da sein: ein Lehrhaus und Zimmer und Tische und Stühle, und einer wird Verwalter, und einer wird Diener und so fort. Und dann kommt der böse Widersacher und reißt das innerste Pünktlein heraus, aber alles andere bleibt wie zuvor, und das Rad dreht sich weiter, nur das innerste Pünktlein fehlt.' Der Rabbi hob die Stimme: ‚Aber Gott helfe uns: man darf's nicht geschehen lassen!'"

Mit dem Start des Immobilienprozesses gibt es kein „einfach immer so weiter drehen" mehr. Die schleichenden Prozesse der letzten Jahrzehnte rücken schmerzlich in den Blick und kristallisieren an der Frage, wozu brauchen wir noch welche Gebäude? Darin liegt auch eine Chance. Was ist das innerste Pünktlein unserer Gebäude und unseres Gemeindelebens? Was ist der innere Kern des Prozesses? Was sind die inneren Motive meiner Äußerungen in diesem Prozess?

In seinem letzten Fastenhirtenbrief fragte Erzbischof Hans-Josef Becker: „Wozu bist du da, Kirche von Paderborn? Diese Frage habe ich mir oft und seit vielen Jah-



Weitere Informationen zum Mediationsbild unter: https://bruderklaus.com/niklaus-von-fluee-dorothee-wyss/leben-und-wirken/meditationsbild-2/

ren gestellt. Ich habe sie zudem an Sie weitergereicht. Ich meine: Die Kirche von Paderborn ist doch in erster Linie dazu da, dass möglichst viele Menschen Jesus Christus kennenlernen und ihm näherkommen. Und dass möglichst viele die religiöse Melodie in ihrem Leben vernehmen. Bestärken wir uns gegenseitig darin: Es gibt ein Leben jenseits der Gräber! Wir dürfen uns jetzt nicht verstecken und uns die Hoffnungsperspektive verdunkeln oder gar ausreden lassen."

Das Meditationsbild des Bruders Klaus und die Erzählung Martin Bubers enthalten viel mehr, als sich in so einem kurzen ersten Aufschlag sagen ließe. Ich wünsche mir und den Menschen in unserem Pastoralen Raum, dass der Prozess zur Immobilienvereinbarung auch Anlass ist, dieses innerste Pünktlein neu zu entdecken, und dass es uns gelingt diesen Prozess und die Immobilienvereinbarung gleichzeitig von diesem innerste Pünktlein her zu prägen.

Mit einem Gebet aus dem Stundenbuch lade ich zur Begleitung des Prozesses ein:

Herr, du hast die Welt gestaltet,
dass sie sich in dir entfalte:
Dir sei Lob und Dank!
Was ersteht,
was vergeht,
was sich jauchzend um dich dreht,
ist dein!
Herr, du bist zur Welt gekommen,
hast sie in dich aufgenommen:
Dir sei Lob und Dank!
Bliebest hier,
wohnst in ihr,
um ein armer Mensch wie wir
zu sein.
Herr, so lass dein Werk gelingen,
lass den Geist die Welt durchdringen:
Dir sei Lob und Dank!
Dann erblüht
sie und glüht,
denn der ganze Himmel zieht
herein.

Gott befohlen!

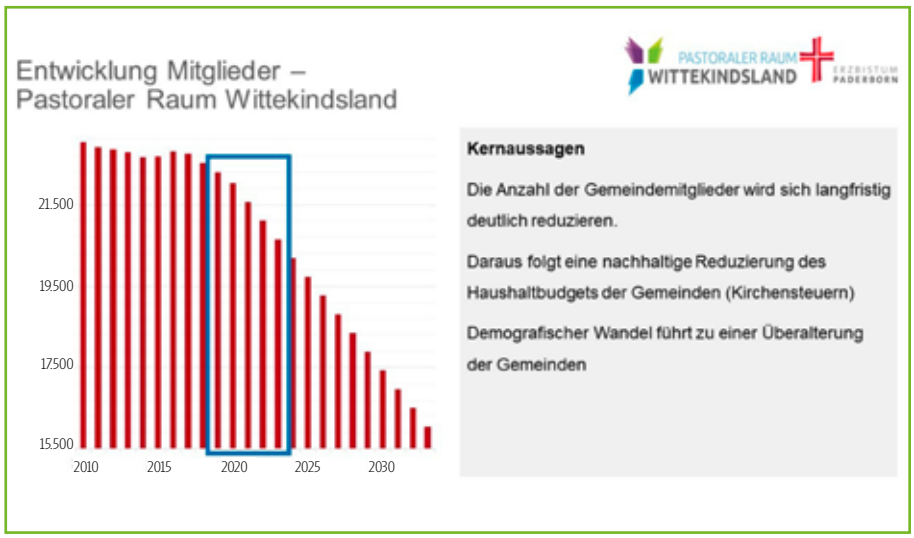
Dechant Gerald Haringhaus

hempelmann
bestattungsdienst
würdig, vertraulich, individuell, persönlich!
Bielefelder Weg 3 - 32120 Hiddenhausen +49 5221 34720
www.bestattungsdienst-hempelmann.de

IMMOBILIENVEREINBARUNG IM PASTORALEN RAUM WITTEKINDSLAND

Großes Interesse bei der Informationsveranstaltung zu Beginn des Prozesses zur Entwicklung eines Immobilienkonzepts

Der Pastorale Raum Wittekindsland besteht aus drei Pfarreien mit derzeit ca. 21.000 Katholiken in 7 Kommunen des Kreises Herford mit 11 Standorten mit Kirchen und Pfarrheimen. Hier ist eine kurzfristige Reduzierung der Flächen von 20% - 30% als Minimum vom Erzbistum vorgegeben. Ein Immobilienkonzept wird sinnvollerweise auch eine lang- und mittelfristige Perspektive beinhalten. Die Laufzeit von Gebäuden macht das notwendig und die vorliegenden verlässlichen Prognosen zu den Rahmenbedingungen machen das möglich. Die Entwicklung der Zahl der Gemeindemitglieder, der Gottesdienstbesucher und der Ehrenamtlichen entspricht dem bundesweiten Trend und den Entwicklungen im gesamten Erzbistum.



Oft ist es schwierig, Kandidaten für die Wahlen zu den Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat zu finden. Die Zahl der Priester und Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten ist im Sinkflug begriffen. In kurzen Abständen verabschieden wir Mitarbeiter, deren Stellen nicht wieder besetzt werden.

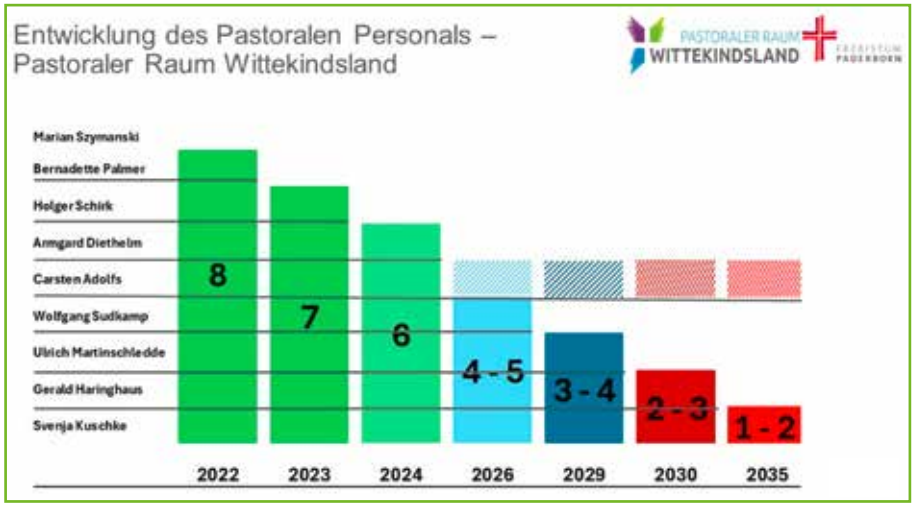
Die Räumlichkeiten in den Pfarrheimen und die Kirchen werden immer weniger genutzt. Die Finanzen der Pfarreien lassen keine grundlegenden energetischen Sanierungen der vorhandenen Gebäude zu. Es gilt, sich für die Zukunft aufzustellen. Welche Gebäude benötigen wir noch? Dabei geht es nicht nur um die Gebäude. Das Erzbistum erwartet für die Zukunft der territorialen Seelsorge einen verstärkten Blick von einer ortsgebundenen zu einer zielgruppenorientierten Pastoral.

Bereits 2016 veröffentlichte das Erzbistum eine Broschüre mit dem bewusst doppeldeutigen Titel: „Die Aufgabe von Gebäuden". Es geht um die notwendige Bereitschaft, Gebäude und Standorte aufzugeben und sich der Frage zu stellen: Welche Aufgaben sollen unsere Gebäude zukünftig haben?

Der Aufgabenverlust der Gebäude in den vergangenen Jahrzehnten war ein schleichender Prozess. Die Aufgabe eines Gebäudes ist ein abrupter Akt. Dass dann ein Abschied jedem schwerfällt, der mit „seiner" Kirche oder „seinem" Pfarrheim verbunden ist und viele schöne und wichtige Erlebnisse seines Lebens damit verbindet, wird jeder verstehen können. Weil das so ist, ist das Thema lange Zeit nicht angegangen worden. Das Erzbistum hat nun einerseits den finanziellen Druck auf die Pastoralen Räume erhöht und bietet gleichzeitig die Begleitung eines Prozesses zur Erstellung einer Immobilienvereinbarung an.

Die Gremien des Pastoralen Raumes haben die Durchführung eines solchen begleiteten Prozesses beschlossen. Am 27. Februar hat in der Kirche St. Joseph in Bünde eine Auftaktveranstaltung stattgefunden, bei der über den geplanten Prozess informiert wurde.

Rund 180 Menschen hatten sich auf den Weg nach Bünde gemacht, um sich im Rahmen der Informationsveranstaltung über den geplanten Immobilienprozess und die Hintergründe zu informieren.



Nach der Begrüßung durch Dechant Gerald Haringhaus und einem geistlichen Einstieg übernahmen die beiden Begleiter des Prozesses, Pastor Meinhard Elmer und Stefan Magh, die Moderation des Abends.

Gleich zu Beginn wurden die beteiligten Akteure des Prozesses vorgestellt. So wird es Aufgabe der Projektgruppe sein, in den kom-

menden Monaten auf Grundlage der Rahmenbedingungen und Rückmeldungen aus den Gemeinden bei den öffentlichen Plenumsveranstaltungen ein Immobilienkonzept zu entwickeln, das am Ende genehmigungsfähig ist und dem die Gremien vor Ort zustimmen können. Der Weg dahin ist aber noch weit und wird bestimmt nicht immer leicht.

Damit er gelingen kann, wurden zunächst seitens der Fachberater Raphael Fortströer für den Bereich Finanzen, Barbara zum Heben für den Bereich Bauen sowie Nadine Nawa für den Bereich Pastoral die Hintergründe der Immobilienstrategie samt der einzelnen Prozessschritte thematisiert.

„Unser Ziel ist es, Transparenz zu zeigen und die Beteiligten vor Ort von Anfang an einzubinden", sagt Stefan Magh. Darum ist eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung im Verlauf der kommenden Monate immer wieder vorgesehen. Denn nur wenn eine möglichst große Akzeptanz erreicht wird und es gelingt, die Menschen im Pastoralen Raum mit auf diesen Weg zu nehmen und sie zu begleiten, kann ein Immobilienkonzept entstehen, das dann am Ende auch von Vielen mitgetragen wird.

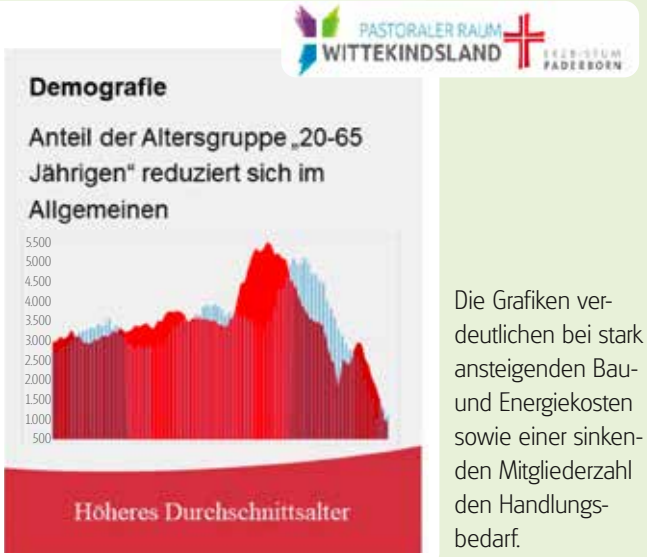
Dass jetzt die Zeit zum Handeln ist, wurde im Resümee deutlich, das Meinhard Elmer am Ende des Abends aus den vorgestellten Informationen zieht:

- Die Anzahl der Gemeindemitglieder ist in den letzten 15 Jahren kontinuierlich zurückgegangen.
- Die Einnahmen aus Kirchensteuermitteln werden nachhaltig geringer.
- Die Anzahl der Gottesdienstfeiernden ist in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen.
- Die Kosten für den Betrieb und die Instandhaltung der Immobilien bindet zunehmend einen wesentlichen Anteil des Haushaltsetats.

Wir laden Sie daher herzlich ein, sich durch Ihre Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen in den Prozess mit einzubringen.
Darüber hinaus können Sie Ihre Fragen und Anmerkungen gerne an einen der Ansprechpartner richten:

Monika Reinkemeier, Verwaltungsleiterin
Telefon: 0 52 21 – 92 59 61 23
Email: m.reinkemeier@prwi.nrw

Raphael Fortströer, Team Immobilienberatung
(Fachberatung Finanzen)
Telefon: 0 52 51 – 125 1522
Email: raphael.fortstroeer@erzbistum-paderborn.de



Die Grafiken verdeutlichen bei stark ansteigenden Bau- und Energiekosten sowie einer sinkenden Mitgliederzahl den Handlungsbedarf.

„Es ist erkennbar, dass dauerhaft nicht alle heute vorhandenen Immobilien zu halten sind und Umnutzungen bestehender Immobilien notwendig werden", heißt es in der Anlage 1 zum Zukunftsbild des Erzbistums.

(Quelle: Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hrsg.), Anlage 1: Schritte zur Umsetzung des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn, Paderborn, Bonifatius-GmbH, 2014, S. 18)

20 Jahre Förderverein Maria Rast e.V.

Am 17. August 2024 feiert der Förderverein Maria Rast e.V. im Rahmen des alljährlichen Sommerfestes im Altenpflegeheim sein 20jähriges Bestehen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner des Heims, deren Angehörige und Freunde sowie Förderer des Vereins sind herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen, Musik und Unterhaltung dieses Jubiläum zu feiern.

Der Förderverein hat im Laufe der Jahre verschiedene Aktivitäten initiiert bzw. diese finanziell unterstützt, so z. B. Gymnastikangebote, musikalische Angebote, therapeutische Angebote mit speziell ausgebildeten Therapiehunden, Gesprächsangebote für Angehörige von Demenzerkrankten, die Anschaffung eines Marktwagens als Kiosk für die Stationen...

Damit auch zukünftig solche unterstützenden Angebote möglich sind, ist der Förderverein auf Ihre Unterstützung angewiesen, sei es durch Spenden und/oder eine dauerhafte Mitgliedschaft.

Wenn Sie die Ziele und Aufgaben des Fördervereins unterstützen und fördern wollen, wenden Sie sich bitte direkt an das Altenpflegeheim Maria Rast, Tel. 0 52 21 – 99 12 0.

STRANGHÖNER BESTATTUNGEN

Büro Enger: Bielefelder Straße 12, 32130 Enger
Tel.: 05224 2528 · www.bestattungen-stranghoener.de
Büro Hiddenhausen: Bünder Straße 379, 32120 Hiddenhausen
Tel.: 05221 61434 · www.bestattungen-detzmeier.de
info@bestattungen-stranghoener.de

DETZMEIER BESTATTUNGEN

DER WAHRHEIT VERPFLICHTET – DIE LÜGEN ENTLARVEN

Ulrich Martinschledde vom Fritz sprach mit Jan-Henrik Gerdener, Redakteur in der Lokalredaktion der Neuen Westfälischen in Enger

Wer Jan-Henrik Gerdener kennt, erlebt ihn als ruhigen sympathischen Mann, mit dem man über vieles quatschen kann. Er ist eher der vorsichtige Beobachter und Analytiker. Jemand, der lieber der Sache auf den Grund geht, als viele Reden zu schwingen. Dabei hat er schon einen klaren Standpunkt und fühlt sich der Wahrheit verpflichtet.

Seine Wurzeln hat er im Kreis Herford. Dort hat er Abi gemacht und war Jahre aktiv bei Ferienfreizeiten und in der Jugendarbeit. Gerdener studierte Anglistik und Geschichte auf Lehramt, war aber von den Erfahrungen im Referendariat so enttäuscht, dass er bei der Zeitung anfing. Dort ging es um nachforschen und Überprüfung von Informationsquellen. Das fühlte sich für ihn vertraut an. Schnell war er im Volontariat bei der Neuen Westfälischen und lernte verschiedenste Redaktionen unter anderem in Bielefeld, Höxter und Minden-Lübbecke kennen. Dann kam er zurück in den Heimatkreis, arbeitete in Herford und Bünde, bevor er seine aktuelle Stelle in der Redaktion Enger-Spenge bekam. Gemeinsam mit zwei KollegInnen arbeitet er gerne im Tagesgeschäft, übernimmt aber auch tiefergehende Recherchen insbesondere über politischen Extremismus weit über Enger und Spenge hinaus. In diesem Bereich hat er sich einen Namen gemacht und produziert relevante Artikel, nennt Namen bekannter rechter und rechts extremer Aktivisten und deckt Zusammenhänge auf. Das Wort „Enthüllungsjournalist" ist ihm eher zu groß. Er fühlt sich der Wahrheit verpflichtet und kann Fakenews und Desinformation nur schwer ertragen. Bei all den Recherchen sucht er nach vertrauenswürdigen Quellen. Jede Information muss

Hand und Fuß haben, Nur was belegt werden kann, kann auch aufgeschrieben werden.

Gerdener will nicht nur „Bad News" verbreiten, sondern auch die netten Menschen aus der Nachbarschaft zeigen, die uns inspirieren. Doch nach „schönen" Geschichten muss schon mal länger gesucht werden. Denn gute Nachrichten werden oft gar nicht an die Presse weitergegeben, müssen z. T. selbst gehoben werden. „Beim Verkehrsunfall schauen alle hin, bei einer guten Geschichte muss man das Interesse des Lesers erst wecken."

Natürlich erlebt Gerdener die eine oder andere lustige Situation und erinnert sich, dass er einmal zu einem Termin nicht gekommen war, weil ihn das Navi in die Pampa geführt hatte, er dann über ein Feld geirrt und schließlich im Schlamm ausgerutscht war. Wirklich kurios fand er eine Recherche über einen verfluchten Wald in Kirchlengern, der in bestimmten sozialen Medien als einer der schaurigsten Orte Europas beschrieben wurde, von dem man aber vor Ort überhaupt nichts weiß. „Dort hat es nie irgendwelche Besonderheiten oder Phänomene gegeben."

Wenn er in Sachen politischer Extremismus unterwegs ist, wird es eher ernst statt lustig. Der harte Kern rechtsextremistischer Wähler erschreckt ihn. „Da sind wir schon lange über den Begriff Protestwähler hinaus." Mit den Akteuren in dieser Szene zumindest hier im Kreis kennt sich Gerdener inzwischen aus und versucht objektive Informationen den Desinformationen entgegenzusetzen. Er fühlt sich der Wahrheit verpflichtet. Von rechts kommt dann durchaus schon mal der Vorwurf „Lügenpresse", natürlich ohne Belege. Wenn er recherchiert, steht seine persönliche Haltung an zweiter Stelle und es besteht immer erst eine Möglichkeit der Stellungnahme zu Vorwürfen. „Vielleicht irre ich mich. Ich habe auch schon fast fertige Artikel eingestampft, weil sich die Situation doch als ganz anders herausgestellt hat." Als guter Journalist bleibt er so fundiert und fair wie möglich. Gerdener erhält für diese besonderen Artikel viel Lob, aber auch Beschimpfungen, Hassmails, böse Anrufe, Einschüchterungen und Druck. So manchen Shitstorm in sozialen Medien hat er schon erlebt und ist deshalb sparsam mit privaten Details. Wenn rechtsextremes Gedankengut Normalität wird, oder Machtpositionen von Extremisten besetzt werden, dann bereitet das Gerdener mit seinem geschichtswissenschaftlichen Hintergrund durchaus Sorgen.

Von dem einem schweren Thema kommen wir auf ein anderes: Die Situation und die Zukunft der Kirche! Nach Gerdeners Ansicht kann Kirche heute noch mit Nächstenliebe, diakonischem Handeln und guten Gemeinschaftsangeboten punkten, die etwas gegen Einsamkeit setzen. Allerdings muss auch er überlegen, mit welchen Angeboten das in der heutigen Zeit konkret gehen soll. Jan-Henrik Gerdener ist selbst, wie viele seiner Generation, beruflich stark eingespannt. Mit guten Erinnerungen sehnt er sich nach Gemeinschaftserfahrungen, die Raum für Glaubensgespräche bieten. Doch durch die beruflichen Anforderungen bleibt ihm nur ein sehr privater Glaube, der im kritischen Bibellesen und gelegentlichen Gottesdienstbesuchen verbleibt.

Ein am Ende des Interviews nachdenklich gewordener Jan-Henrik Gerdener vollendet den Satz: „Ostern ist für mich..." zunächst mit einem Lächeln und dann „...ein Grund, mal wieder in die Kirche zu gehen!"

Fotos: Celina Allard

WITTEKIND-APOTHEKE
Inhaber: Lennard Christian Kindt
32130 Enger
Mathildenstraße 1

PERSÖNLICH NAH AN UND BEI DEN MENSCHEN SEIN

Zum Tee bei ...

Das ist für Anke Wienhues in der Krankenhausseelsorge ganz wichtig. Mit großer Freude bietet sie Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden seelsorgliche Unterstützung an.

Es ist Donnerstagmorgen, 10.00 Uhr, einer der Tage, an denen Anke Wienhues, die neue Krankenhausseelsorgerin im Mathilden Hospital, an ihrem Arbeitsplatz anzutreffen ist.

Seit 01. August 2023 ist sie hier mit einer halben Stelle als Seelsorgerin tätig, und das mit Leib und Seele.

Nach dem Abitur hat Anke Wienhues zunächst zwei Praktika in Leprakrankenhäusern in Südindien sowie ein Freiwilliges Soziales Jahr im Berufsbildungswerk in Paderborn absolviert, bevor sie ihr Studium der Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule (katho) in Paderborn aufgenommen hat. Ihr Anerkennungsjahr hat sie in der Gesamtgemeinde Detmold gemacht, gefolgt von der Assistenzzeit und weiteren Berufsjahren im Bielefelder Süden. Während ihrer Elternzeit unterrichtete Anke Wienhues Didaktik für Religionspädagogik an der katho Paderborn und gab Religionsunterricht an verschiedenen Bielefelder Schulen. Des Weiteren war sie als Caritaskoordinatorin in Bielefeld tätig und hat dort viele soziale Projekte begleitet und unterstützt. Schon zu der Zeit war es ihr immer ein großes Anliegen, bei all ihrem Tun nah an und bei den Menschen zu sein, mit denen sie zu tun hat.

Während sie mit einer halben Stelle im Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-West als Gemeindereferentin tätig war, hat sie im Rahmen der Zusatzausbildung zur Krankenhausseelsorgerin durch ein Pflegepraktikum in den Krankenhausalltag hereingeschnuppert und gemerkt: „Das ist was für mich!"

Nach Abschluss der Zusatzausbildung in Würzburg arbeitet sie seit 2017 mit einer halben Stelle als Krankenhausseelsorgerin am Johanneskrankenhaus des EvKB in Bielefeld und seit 01. August 2023 mit einer weiteren halben Stelle am Mathilden Hospital in Herford.

Die Arbeit mit den Menschen – Patienten, Angehörigen und Personal – macht ihr große Freude. Anke Wienhues hat ein Gespür dafür, was die Menschen bewegt, wo der Schuh drückt, und Unterstützung gebraucht wird. Ihr Anspruch, nah an und bei den Menschen zu sein, ist für sie zur selbstverständlichen Haltung in ihrem Alltag geworden. „Zuhören ist ganz wichtig", sagt Anke Wienhues. Darum sind ihr die vielen Einzelgespräche so wichtig geworden, weil dabei die Gedanken, Gefühle, Sorgen und Fragen in einem geschützten Raum aus- und angesprochen werden können. Das schafft für viele ihrer Gesprächspartner Freiräume und

Bestattungen Deppendorf & Preuß
Ortsieker Weg 26 • 32049 Herford
Ihr Berater bei Sterbefällen
Telefon 05221 2072
Deppendorf & Preuß GmbH

Vorsorge zu Lebzeiten
Eine Bestattungsvorsorge kann auch monatlich über ein Treuhandkonto finanziert werden.
Gerne stehen wir Ihnen beratend zur Seite.

Entlastung. Und nicht selten werden in den Gesprächen auch neue Impulse gesetzt. Da kann es auch schonmal vorkommen, dass Anke Wienhues in schwierigen und belastenden Situationen für Patienten zwischen medizinischem Personal und Patienten bzw. Angehörigen vermittelt.

Gerade in Grenzsituationen findet sie über die Gleichnisse Jesu, die für viele Menschen bildlich gut vorstellbar und damit be-greifbar sind, einen Zugang zu den Menschen und kann sie so etwas von der Hoffnung machenden Botschaft des Evangeliums spüren lassen. Unterstützt wird das oft durch Rituale wie Segnungen, Gebete, Krankenkommunion, die Begleitung in Sterbesituationen oder Aussegnungen.

Das Wichtigste in ihrem Dienst ist für Anke Wienhues, persönlich nah an und bei den Menschen zu sein, für die sie da ist, denn nur so kann etwas von der Hoffnung, die sie selber erfüllt, überspringen.

Anzutreffen ist Frau Wienhues in der Regel während ihrer Dienstzeiten dienstags und donnerstags zwischen 10.00 Uhr und 18.00 Uhr. Und wenn das mal nicht sofort klappt, ist Anke Wienhues gerade nah bei den Menschen, die ihre Hilfe brauchen.

Kontakt:
Anke Wienhues
Tel. 01 76 – 50 29 58 72
a.wienhues@prwi.nrw

Foto: City Pastoral Paderborn

DER KREUZWEG HEUTE – VON KI GENERIERT

Künstliche Intelligenz – kurz KI – löst bei den Menschen unterschiedliche Gefühle aus. Da gibt es die Technikfreaks, die erstmal alles klasse finden, was elektronisch neu auf den Markt kommt, und auf der anderen Seite diejenigen, die alles Neumodische ablehnen. Da gibt es Menschen, die Sorge haben, dass die KI eines Tages die Menschheit als überflüssig empfindet und vernichtet oder dass zumindest viel Menschlichkeit verloren geht. Und es gibt die Neugierigen, die erst einmal ausprobieren und sich ihre Meinung bilden. Bestimmt gibt es auch noch viele andere Zugänge.

Wenn man den öffentlich-rechtlichen Medien und deren Informationen vertraut, dann ist KI schon lange auf dem Vormarsch und wird immer mehr in unseren Alltag einziehen. In der Medizin und der Technik ist sie schon Alltag und wird beispielsweise bei der Krebserkennung eingesetzt, da ein viel größerer Datensatz verglichen werden kann und menschliche Fehler mehr und mehr verhindert werden. Jeder, der im Internet einkauft, bekommt von der KI generierte persönlich zugeschnittene Werbung und sicher ist gerade in der Logistikbranche KI nicht mehr wegzudenken.

Dabei ist dieses Werkzeug immer nur so gut wie die Daten, die es zur Verfügung hat. Je mehr korrekte Daten vorliegen, umso besser wird das Werkzeug. Die KI kann bisher nicht zwischen korrekten Informationen und Fakenews unterscheiden und behandelt alle Daten gleich, wenn man nicht vorher andere Parameter eingegeben hat. Wenn jetzt die KI allerdings, wie bei Chatgpt, eigene Texte entwirft oder Bilder, Musik und andere scheinbar kreative Aufgaben übernimmt, dann nur mit den weltweit zur Verfügung stehenden Daten, ohne die Richtigkeit überprüft zu haben. So ist es einerseits faszinierend, wenn wir eine neue Mozart-Oper generieren lassen, ein neues Lied von den Beatles hören oder einen neuen Van Gogh

sehen. Andererseits wird es immer schwieriger zu unterscheiden, welches Bild, sogar welches Foto oder welche Information in den Nachrichten echt ist oder von KI generiert wurde.

Was hat das nun mit Kirche und Gemeindeleben zu tun? Auch hier werden wir zunehmend mit KI zu tun haben. Sind Sie sicher, dass die letzte Predigt nicht von einer KI geschrieben wurde? In einer ARD-Doku wurde neulich sogar ein Seelsorger durch eine KI ersetzt, die gute begleitende Worte schrieb, die den Menschen Trost gaben.

Das Team der Citypastoral Paderborn traf sich 2023 mit einer Abordnung vom Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM, um eine Ausstellung zu KI und Kirche zu entwickeln. Dabei entstanden auch die Kreuzwegbilder, die vom 04. – 25. März in der Josephskirche in Bünde zu sehen waren.

„Die Stationen sollten als Brücke zwischen damals und heute dienen und aufzeigen, dass der Weg Jesu immer noch ein Weg mit uns ist. Und mal sehen, wie diese künstliche Intelligenz dabei behilflich sein kann.

Acht Stationen wurden ausgesucht, und eine Arbeitsgruppe aus City Pastoral und Fraunhofer Institut machte sich an die Umsetzung: Jesus wird zum Tod verurteilt, er fällt unter dem Kreuz, begegnet Simon von Zyrene und den weinenden Frauen, wird seiner Kleider beraubt, stirbt am Kreuz und wird ins Grab gelegt.

Provozieren, nicht einfach nur nett meditativ sein. Also mal neu denken. Als Jesus zum Tod verurteilt wurde, war die Menschenmenge voll dabei, umzingelten ihn, war gierig nach Sensationen. Hätten die Leute damals schon Handy, Kameras und Mikrofone gehabt, hätten sie voll draufgehalten. Also ließen wir ein Bild von KI generieren: Jesus wird heute von der Presse belagert und zerrissen. Es entstanden eine Reihe von Bildern, und witzigerweise sah Jesus hier immer wie der Hollywoodschauspieler Jared Leto aus. Mit Blick auf das KI-Bild wird deutlich: Früher wie heute werden Menschen verurteilt, beurteilt, gejagt und der Sensation preisgegeben."
(Quelle: Citykirche PB | www.dekanat-pb.de/city-pastoral/)

So kommen unsere Lebensthemen vor: Burnout, Therapie, Internet, Influencer, Jesus als Superpromi oder Obdachloser. Über den QR-Code können Sie alle Stationen sehen und sich provozieren lassen.

Denn am Ende steht immer die eigene Intelligenz, die EI. Vielleicht können wir uns durch KI anregen lassen, menschliche Fehler vermeiden und manches ersetzen, wofür wir keine Zeit oder Menschen haben. Aber dieses Werkzeug ist nur so gut, wie derjenige, der es benutzt oder wie die Daten, mit denen man es füttert.

Ulrich Martinschledde

Individuelle Lösungen für Senioren und Rollstuhlfahrer

Gl-Treppenlifte bietet Treppenlifte für gerade und kurvige Treppen an

Kurven-Treppenlifte auch gebraucht Bis zu 50% sparen!

***Beispiel:**
Kurvenlift
Sonderzahlung € 4000,-
€ 79,- / Monat
Mietzeit 36 Monate

Treppenlifte auch zur Miete ab 49,-*/Monat

***Beispiel:**
Gerader Treppenlift
Sonderzahlung € 2000,-
Mietzeit 24 Monate

GL-Treppenlifte

Öffnungszeiten: Mo.-Do. 8-16 Uhr, Fr. 8-13 Uhr
Langestr. 48 · 32278 Kirchlengern · Tel.: 05223-49 16 47-0
e-Mail: info@gl-treppenlifte.de

UNGEWÖHNLICHE OSTERBRÄUCHE

Gerade die Liturgie zu den Kartagen und zu Ostern ist relativ voll mit vorgeschriebenen oder empfohlenen Elementen. Das wichtigste Fest der Christen soll mit allen Sinnen erfahren werden und so kommen Feuer, Licht, Wasser und Rauch, aber eben auch die Stille oder gewaltige Musik zum Einsatz. Es wird die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen ausgiebig gelesen und immer wieder versucht, die frohe Botschaft vom Himmel, der für uns aufgeschlossen wurde, in die heutige Zeit zu übersetzen.

Es ist sicher bewegend, wenn vor Sonnenaufgang das Licht der neuen, am Osterfeuer entzündeten Kerze, in die noch dunkle Kirche getragen wird und sich dann das Kerzenlicht weiterverbreitet. Wenn dann zum Gloria die seit Gründonnerstag schweigende Orgel wieder einsetzt und man unter Dauerläuten in lauten Gesang einstimmt, wird man einfach mitgerissen.

Es haben sich allerdings im Laufe der Geschichte auch weitere Osterbräuche entwickelt. Viele Gemeindemitglieder mit polnischer Vergangenheit kennen den Speisesegen. Am Karsamstag brachte man all die Speisen, die Ostern auf den Tisch kommen sollten, in Körben in die Kirche und ließ sie dort vom Priester segnen.

In bestimmten Gegenden Frankreichs gab es im Mittelalter den Ostertanz im Labyrinth. Während der Osterliturgie tanzte der Priester mit den Messdienern im Pilgerschritt zu meditativem Gesang durch ein großes am Boden gezeichnetes Labyrinth. Dabei warf man sich den Sonnenball zu. Das Labyrinth von Chartres zeugt noch von diesem alten Brauch.

In einigen Gemeinden, in denen ich Praktikum gemacht habe, kannte man den Brauch, dass die Osterliturgie mit einem Dialog von einem Kind mit einem älteren Menschen begann. Das Kind fragte nach dem Ursprung des Glaubens und der Großvater / die Großmutter erzählten von der Heilsgeschichte und leiteten zur Liturgie über.

In einigen Orten ist das Osterlachen bekannt. Der Priester hatte die Aufgabe, in der Osterpredigt einen Witz zu erzählen oder die Gläubigen anders zum Lachen zu bringen, damit die Frohe Botschaft auch im Herzen spürbar wurde.

In Wiedenbrück wurde die Osterkerze in einer Form im nahegelegenen Friedhof in der Karwoche in die Erde gegossen. Am Ostermorgen wurde sie ausgegraben, gereinigt und in der Osterliturgie verwendet.

Ich erinnere mich auch an einen schönen Ostergottesdienst in Bünde. Wir hatten in der Fastenzeit eine Slumhütte in der Kirche aufgebaut und über die Menschen in Not nachgedacht. Im Familiengottesdienst am Ostertag holte eine Familie aus der Gemeinde das Evangelium aus der Slumhütte.

Sicher fällt Ihnen auch noch etwas ein: Ein ungewöhnlicher Osterbrauch, eine Tradition aus ihrer Familie, ihrer Gemeinde oder aus einer anderen Heimat. Unterhalten Sie sich darüber und schreiben Sie mir unter **u.martinschledde@prwi.nrw**.

Ich bin schon gespannt und lerne gerne dazu.

Ulrich Martinschledde

Foto: Freepik

OSTER-QUIZ

1. Was feiern wir überhaupt an Ostern?
a. Das Abendmahl
b. Die Auferstehung Jesu Christi
c. Die Geburt Jesu Christi
d. Die Verwandlung von Wasser zu Wein

2. Wer hat gesagt: „Mein Name ist Hase"?
a. Bugs Bunny
b. Victor von Hase
c. Julius Cäsar
d. Walt Disney

3. Welches Tier legt grüne Eier?
a. Deutsches Lachshuhn
b. Sperling
c. Araucana-Huhn
d. Strauß

4. Was machen viele Menschen in den Wochen vor Ostern?
a. Singen
b. Fasten
c. Rasten
d. Rennen

5. Welches Gericht wird auch als „falscher Hase" bezeichnet?
a. Hackbraten
b. Kartoffelgratin
c. Sauerbraten
d. Maulwurfkuchen

6. Wer sah laut Bibel zuerst, dass Jesus auferstand?
a. Der Papst
b. Johannes der Täufer
c. Maria Magdalena
d. Ein römischer Soldat

Fotos und Grafik: pixabay.com

7. Wer einen Plan hat, der weiß sprichwörtlich...
a. ...wie die Uhr tickt.
b. ...wie der Hase läuft.
c. ...wo der Pfeffer wächst.
d. ...wo die Schokohasen sind.

8. Wer soll mit dem Osterfeuer vertrieben werden?
a. Der Winter und böse Geister
b. Die Römer
c. Das Unglück
d. Geldsorgen

9. Wofür steht das Osterlamm?
a. Reinheit und Frieden
b. Leichtsinn und Geschwätzigkeit
c. Völlerei
d. Hat gar nichts mit Ostern zu tun

10. Am Karfreitag gibt's statt Fleisch...
a. ...Nudeln
b. ...Eierspeisen
c. ...Fisch
d. ...Schokoladenhasen

11. Wie heißt der Sonntag vor Ostern?
a. Gründonnerstag
b. Palmsonntag
c. Supersonntag
d. Fastensonntag

12. Mit welchem Gemüse werden Eier rot gefärbt?
a. Rote Beete
b. Paprika
c. Zwiebeln
d. Tomaten

Auflösung: 1b | 2b | 3c | 4b | 5a | 6c | 7b | 8a | 9a | 10c | 11b| 12a

Yes, YOUth can!

Kennen Sie schon die Reportagen und Glaubens-Interviews auf youpax.de? Die Videoserie Mein Gott auf YouTube? Den Podcast PAXCAST auf Spotify? Das Buch Achtung Advent!? Die Sticker und Postkarten mit Botschaften wie Gott jubelt, wenn er an dich denkt!? Das Spiel Stadt. Land. Glaube.? Die Angebote von www.youpax.de können ihr Glaubensleben vor Ort ergänzen. Texte, Videos, Instagram-Posts und Podcast-Folgen begleiten junge Menschen, die nach mehr im Glauben suchen. Sie bieten Raum, den eigenen Fragen im Glauben nachzugehen.

ERZBISTUM PADERBORN

Informationen aus dem Erzbistum Paderborn

1000 GUTE GRÜNDE FÜR DEN GLAUBEN

Unter dem Leitgedanken „Erzählen wir, was für uns zählt!" hat das Erzbistum die Initiative „1.000 gute Gründe". Das Motto ist wörtlich zu nehmen. In der auf mehrere Jahre angelegten Aktion sollen unzählig viele Gründe gesammelt werden, die das Gute und die Freude am Glauben zur Sprache bringen. Mitmachen und eigene Perspektiven einbringen können alle Interessierten auf der Internetseite www.noch-ein-grund-mehr.de Zentrales Element sind Plakate, Social-Media-Kacheln und Kurzvideos, die jeweils einen guten Grund für kirchliches Engagement ins Bild und ins Wort bringen. Grund Nummer 22, der auf die 22 Beratungsstellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung hinweist, trägt die Überschrift: „Wir fragen nicht, wo du herkommst. Sondern was du brauchst." Grund Nummer 70 (70.000 Menschen geben sich jedes Jahr die Ehre) verdeutlicht die Größe und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements im Erzbistum Paderborn. Der Grund mit der Nummer 12 spielt auf die Zahl der Apostel an. Unter einem Bild von Jesus steht die knallige Überschrift „Die ersten Follower hatte er. Die meisten auch." Die Auflösung erfolgt im Kleingedruckten: „Jesus Christus: 12 Jünger wählte er aus, die ihm nachfolgten und die Welt auf den Kopf stellten (Apg. 17,6).

Heute sind es 2,26 Mrd. Christinnen und Christen – 1,4 Mio. katholische Christinnen und Christen leben im Erzbistum."

UHLAND-APOTHEKE
... damit es Ihnen besser geht

Engerstraße 26 | 32051 Herford
Telefon: 05221 - 1 58 14
Telefax: 05221 - 52 96 52
uhland-apotheke@t-online.de
www.uhland-apotheke-herford.de

GRUND
NR. 12

DIE ERSTEN FOLLOWER? HATTE ER.

DIE MEISTEN AUCH.*

***Jesus Christus:** 12 Jünger wählte er aus, die ihm nachfolgten und die Welt auf den Kopf stellten (Apg. 17,6). Heute sind es 2,26 Mrd. Christinnen und Christen – 1,4 Mio. katholische Christinnen und Christen leben im Erzbistum.

noch-ein-grund-mehr.de

1000 GUTE GRÜNDE

ERZBISTUM PADERBORN

erzbistum-paderborn.de

„WO ZWEI ODER DREI IN MEINEM NAMEN VERSAMMELT SIND, DA BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN."

Svenja Kuschke, Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Wittekindsland, berichtet über ein neues Angebot zur Vorbereitung auf die Erstkommunion.

In Zeiten, wo wir häufig über die sinkende Anzahl von Gläubigen hören, über Kirchenaustritte lesen und die Zahl derer, die wir im Sonntagsgottesdienst treffen, auch weniger wird, ist es ein schönes Zeichen, dass in diesem Jahr nicht nur „zwei oder drei", sondern 146 Kinder in unseren Gemeinden zur Erstkommunion gehen werden. Für viele Familien ist es seit der Taufe wieder der erste Kontakt mit Kirche und Glauben und wir begleiten und unterstützen sie gerne darin. In den letzten Jahren hat sich unser Angebot zur Vorbereitung auf die Erstkommunion verändert. Mittlerweile bieten wir vier verschiedene Wege an, sich auf das Sakrament vorzubereiten. Neben dem wöchentlichen Kurs gibt es seit 2018 den Kompaktkurs, seit 2019 den Familienkurs und in diesem Jahr erstmalig den Ferienkurs. Mit den unterschiedlichen Modellen möchten wir die Familien in ihrer Lebenswirklichkeit wahr- und ernstnehmen und ein für sie passendes Angebot machen. Durch die Ganztagsschulen, die Vollzeitberufe der Eltern, andere Hobbys und Sportvereine, ist die Möglichkeit, einmal die Woche am Nachmittag zur Kirche zu kommen, längst nicht mehr für jede Familie möglich. Im Kompakt- und auch im Familienkurs gehen wir darauf ein und bieten diese Modelle daher einmal im Monat an einem Samstag an. Eine der Besonderheiten des Familienkurses ist der wechselnde Ort der Treffen, so dass die teilnehmenden Familien über die Zeit der Vorbereitung viele Kirchen aus unserem Pastoralen Raum kennenlernen.

Fest an den drei verschiedenen Kirchorten St. Dionysius, St. Joseph (Bünde) und St. Paulus findet hingegen der Kompaktkurs statt.

Der Ferienkurs, der in diesem Jahr erstmalig angeboten wird, findet, wie es der Name schon sagt, in den Ferien statt, genauer in den Osterferien. Eine Woche lang werden sich die Kinder jeden Tag mit mir treffen und dort zusammen lernen, üben und Spaß haben.

Dass wir mit den alternativen Angeboten zum wöchentlichen Kurs auf einem guten Weg sind, zeigen die Zahlen: über 90 Kinder werden im Kompakt-, Familien-, oder Ferienkurs von Gemeindereferentin Armgard Diethelm und mir auf die erste heilige Kommunion vorbereitet.

Da der Ferienkurs eine neue Möglichkeit der Vorbereitung ist, möchte ich das Konzept im Folgenden etwas ausführlicher vorstellen.

Als Ort für dieses Modell haben wir in diesem Jahr St. Bonifatius Eilshausen festgelegt. Dort werden die Kinder über sechs Tage im Gemeindehaus und in der Kirche mit kreativen Methoden wie Stationengängen, einer Schatzsuche in der Kirche, Malen, Basteln, Backen Gemeinschaft erleben und dabei viel über Gott, Jesus und den Heiligen Geist erfahren. Vor allem das große Interesse an den Krippenfeiern in unserem Pastoralen Raum führte zu den Überlegungen, ob wir nicht auch ein niederschwelliges Angebot für Kinder und Familien in der Heiligen Woche anbieten können. Daher werden vier kindgerechte Gottesdienste (ein Familiengottesdienst als Eucharistiefeier und drei Wortgottesdienste) zu den Kar- und Ostertagen den Ferienkurs ergänzen. Diese Gottesdienste sind ein Angebot besonders für Kommunionkinder und ihre Familien, aber natürlich sind auch alle anderen interessierten Personen eingeladen, mitzufeiern.

Die Einheiten im Ferienkurs haben eine große Anlehnung an die Inhalte des Kompaktkurses. So steht jedes Kindertreffen unter einem anderen religiös-kirchlichen Thema. Wir starten an Palmsonntag mit einem ersten Kennenlernen und werden kreativ beim Basteln der Palmstöcke und gestalten mit bunten Farben den Erst-

kommunionrucksack. Um 11:00 Uhr feiern wir gemeinsam den Familiengottesdienst zu Palmsonntag in der Kirche mit. Im Laufe der Woche werden wir die Kirche genauer unter die Lupe nehmen und in einer Schatzsuche viele wichtige Orte, Gegenstände, Symbole und Zeichen in der Kirche entdecken und kennenlernen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Taufe. Wir besprechen die Bedeutung von Taufkleid und Taufkerze, die Salbung mit Chrisam, das Element Wasser und vieles mehr.

Am vierten Tag werden wir mit den Kindern das Sakrament der Versöhnung feiern. Auch heute noch haben leider gar nicht so wenige Menschen keine guten Erfahrungen mit der Beichte gemacht, so dass es mir in der Vorbereitung auf das Sakrament sehr wichtig ist, den schönen und versöhnenden Aspekt herauszuheben und auf gar keinen Fall Angst zu verbreiten.

An Gründonnerstag werden wir uns thematisch mit dem letzten Abendmahl und der Eucharistie auseinandersetzen. Wir werden dazu Brot backen, das letzte Abendmahl von Jesus erfahrbar und besprechbar machen und dann das Kindertreffen um 18:00 Uhr mit dem Wortgottesdienst „Gründonnerstag für Kinder und Familien" beenden. Die letzte richtige Einheit des Ferienkurses findet am Karfreitag statt. Auf einem großen Bodenlegebild werden die letzten Tage von Jesus bildlich und symbolhaft dargestellt und gemeinsam erzählt, besprochen und gedeutet. Zur Sterbestunde Jesu werden wir um 15:00 Uhr gemeinsam den Wortgottesdienst „Karfreitag für Kinder und Familien" feiern und damit das Treffen beschließen.

Den Abschluss und Höhepunkt des Ferienkurses und der Gottesdienst für Kinder und Familien bildet dann an Karsamstag die „Osternacht als Wortgottesdienst". Um 19:30 Uhr versammeln wir uns in der Dunkelheit, um dann die Auferstehung Jesus zu feiern. Jesus, unser Licht der Welt, wird sichtbar in dem hellen Schein vieler Osterkerzen, die gemeinsam das Dunkel vertreiben.

Es werden demnach zwei Experimente sein, die ich in der ersten Woche der Osterferien anbiete. Wahrscheinlich wird nicht immer alles glatt laufen, es werden Pannen passieren, es kann hektisch werden oder chaotisch, aber ich bin mir ganz sicher, dass wir auch tiefe, spirituelle und sehr persönliche Momente erleben werden. Bei den Kindertreffen habe ich Erfahrung und weiß, was alles passieren kann und wo die Stolperfallen liegen können. Trotzdem wird es anders sein, die Kinder statt über ein dreiviertel Jahr nur eine Woche zu begleiten. Bei der Gestaltung der Gottesdienste betrete ich für mich Neuland. Für mich gehörte der Empfang des Leib Christi Gründonnerstag und besonders in der Osternacht immer dazu. Mir über die Gestaltung dieser Feiern ohne Eucharistie Gedanken zu machen, die verschiedenen Materialien dazu zu lesen und dann einen Weg zu suchen und hoffentlich auch zu finden, der für Kinder und Familien gut und stimmig ist, ist spannend und aufregend. Als Überschrift für diesen Artikel habe ich eine Textzeile aus dem Lied „Wo zwei oder drei" gewählt. Gott verspricht, dass er immer an unserer Seite ist, dass er alle Wege mitgeht: die gelungenen, die mich unkompliziert ans Ziel führen, aber auch die mit Umwegen und vielleicht sogar Baustellen oder Staus. Er ist immer dabei. Das alles macht diese Karwoche und den ersten Ferienkurs für mich zu einem großen Abenteuer, auf das ich mich sehr freue.

Heilige Messe

Palmsonntag,	24. März:	11:00 Uhr Familiengottesdienst

Wortgottesdienste

Gründonnerstag,	28. März:	18:00 Uhr: Gründonnerstag für Kinder und Familien
Karfreitag,	29. März:	15:00 Uhr: Karfreitag für Kinder und Familien
Karsamstag,	30. März:	19:30 Uhr: Osternacht für Kinder und Familien

Fritz

WER IST WER?

Seelsorger/innen im Pastoralen Raum Wittekindsland

Leiter des Pastoralen Raumes
Dechant Pfarrer Gerald Haringhaus
Komturstraße 4a, 32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 11
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 14
Email: g.haringhaus@prwi.nrw

Gemeindereferentin
Armgard Diethelm
Komturstraße 2
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 25
Email: a.diethelm@prwi.nrw

Pfarrer
Wolfgang Sudkamp
Fünfhausenstr. 31, 32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 85
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 82
Email: w.sudkamp@prwi.nrw

Gemeindereferent
Ulrich Martinschledde
Fünfhausenstraße 31
32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 84
Email: u.martinschledde@prwi.nrw

Pastor i.R.
Marian Szymanski
Bonifatiusweg 8
32120 Hiddenhausen
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 66
Email: m.szymanski@prwi.nrw

Gemeindereferentin
Svenja Kuschke
Auf der Hafke 2
32130 Enger
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 52
Email: s.kuschke@prwi.nrw

Pastor
Carsten Adolfs
Auf der Hafke 2, 32130 Enger
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 55
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 57
Email: c.adolfs@prwi.nrw

Diakon
Miroslaw Borkowski
Lübberlindenweg 4
32049 Herford
Tel.: 0 52 21 – 62 63 55 7
Email: m.borkowski@prwi.nrw

Kirchenmusiker
Ivo Kanz
Komturstr. 2
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 43
Email: i.kanz@prwi.nrw

Diakon
Stefan Saalmann
Komturstraße 2
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 12 00 81 3
Email: s.saalmann@prwi.nrw

Krankenhausseelsorgerin
Mathilden-Hospital
Anke Wienhues
Tel.: 01 76 – 50 29 58 72 (Di. + Do.)
Email: a.wienhues@prwi.nrw

Pfarrbüros im Pastoralen Raum Wittekindsland

Alle Infos & Kontakte auch auf der Homepage: www.prwi.nrw

Pfarrei St. Johannes Baptist Herford

Postanschrift: Komturstraße 2, 32052 Herford
Verwaltungsleiterin des Pastoralen Raumes: Monika Reinkemeier, Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 23, Email: m.reinkemeier@prwi.nrw

St. Johannes Baptist Herford

Ansprechpartnerinnen: Irene Broßeit / Ursula Kienitz / Ute Trachte / Margot Steffen / Martina Wachsmann
Standort: Komturstraße 2, 32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 60
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 14
Email: pfarrbuero@prwi.nrw

Bürozeiten
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Di. 15.00 – 17.00 Uhr

St. Paulus Herford

Ansprechpartnerin: Margot Steffen
Standort: Kiebitzstraße 3, 32051 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 45
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 46
Email: SP@prwi.nrw

Bürozeit
Fr. 9.00 – 11.00 Uhr

Maria Frieden Herford

Ansprechpartnerin: Martina Wachsmann
Standort: Lübberlindenweg 4, 32049 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 40
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 41
Email: MF@prwi.nrw

Bürozeit
Fr. 9.00 – 11.00 Uhr

Pfarrei St. Dionysius Enger

Postanschrift: Komturstraße 2, 32052 Herford

St. Dionysius Enger | St. Joseph Spenge | St. Bonifatius Eilshausen

Ansprechpartnerin: Ute Trachte
Standort: Auf der Hafke 2,
32130 Enger
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 50
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 51
Email: enger@prwi.nrw

Bürozeit
Di. 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrei St. Joseph Bünde

Postanschrift: Fünfhausenstraße 31, 32257 Bünde

St. Joseph Bünde | St. Michael Holsen | St. Marien Kirchlengern | St. Petrus Canisius u. Franziskus Xaverius Stift Quernheim

Ansprechpartnerinnen: Wilma Moning
und Edelgard Schulte
Standort: Fünfhausenstraße 31, 32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 80
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 82
Email: buende@prwi.nrw

Bürozeiten
Mo. geschlossen
Di. - Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Do. 15.00 – 17.00 Uhr

Verabschiedung von Gemeindereferentin BERNADETTE PALMER

Bernadette Palmer

Zum ersten Advent 2023 wurde Bernadette Palmer als Gemeindereferentin in den Ruhestand verabschiedet. Pfarrer Wolfgang Sudkamp würdigte ihre jahrzehntelange Arbeit in der Predigt des Festgottesdienstes. In Grußworten schlossen sich für die Gemeinde Elisabeth Jong-Pils, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Joseph, und Ulrich Martinschledde als Kollege an. Als dann der Pfarrgemeinderat das Lied „Bernadette ist so wunderbar!" anstimmte, setzte die Gemeinde mit ein und Kommunionkinder überreichten Dankesrosen.

Frau Palmer war vor allem im Bünder Raum bekannt, arbeitete zunächst in St. Michael, Holsen und in St. Marien, Kirchlengern. Im früheren Pastoralverbund Bünder Land kam die Gemeinde St. Joseph dazu. Als dann der Pastorale Raum Wittekindsland entstand, übernahm sie auch die Kommunionvorbereitung in Maria Frieden in Herford.

Die Sorge um die Senioren vor allem in den kleinen Gemeinden lag ihr ebenso am Herzen wie die Seelsorge an Familien in der Phase der Erstkommunion. Im Team sorgte sie sich um Familiengottesdienste, Wortgottesfeiern und andere spirituelle Impulse.

Bernadette Palmer war Ansprechpartnerin vor Ort und mit den Menschen im Raum Bünde eng verbunden. Mit ihrer sympathischen einfühlsamen Art sorgte sie immer für gute Atmosphäre zwischen den Menschen und und fasste mit an, wo es notwendig war. Dabei schätzte sie die Arbeit der Ehrenamtlichen und sorgte für manches „Dankeschön". Ihre Herzenswärme war immer ein wichtiges Element in den unterschiedlichen Teams, in denen sie gearbeitet hat.

Ehrenamtlich wird Bernadette Palmer noch einige Dinge weiterführen oder unterstützen. Ihre Stelle als Gemeindereferentin wird jedoch nicht wieder besetzt, so dass jetzt Frau Diethelm und Frau Kuschke die Kommunionvorbereitung im Pastoralen Raum zu zweit stemmen und einzelne Aufgaben im Pastoralteam anders verteilt werden.

Verabschiedung von Gemeindereferent HOLGER SCHIRK

Holger Schirk

Am 18. Februar wurde Gemeindereferent Holger Schirk nach über 40 Dienstjahren als Gemeindereferent in den Ruhestand verabschiedet. In einem Festgottesdienst unter Beteiligung verschiedener Musikgruppen sagte Pfarrer Gerald Haringhaus noch mal Danke für die geleistete Arbeit.

Bekannt war Holger Schirk in Herford durch seinen jahrelangen Dienst als Krankenhausseelsorger im Klinikum und im Mathildenhospital. Auch in der Gemeindeseelsorge übernahm er verschiedenste Aufgaben. In der Trauerpastoral profilierte er sich als Begleitung von Eltern der Still-Born-Babys, leitete viele Trauerfeiern und auch einige Trauergruppen.

Sein Seelsorgeansatz liegt immer darin begründet, Menschen mit Gott in Beziehung zu bringen und das Leben in guten und in schlechten Tagen mit Gott zu deuten.

- Gemeinsames Suchen nach Hoffnung auch mitten im Leid.
- Mit deinem Gott überspringst du die Mauern!
- Du kannst nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes!

Das sind drei Sätze, die für diesen Seelsorgeansatz stehen.

Er solidarisierte sich mit den Leidenden, fühlte sich den Fragenden näher als den Wissenden und wollte eher zuhören und die Sehnsucht nach Spiritualität wecken.

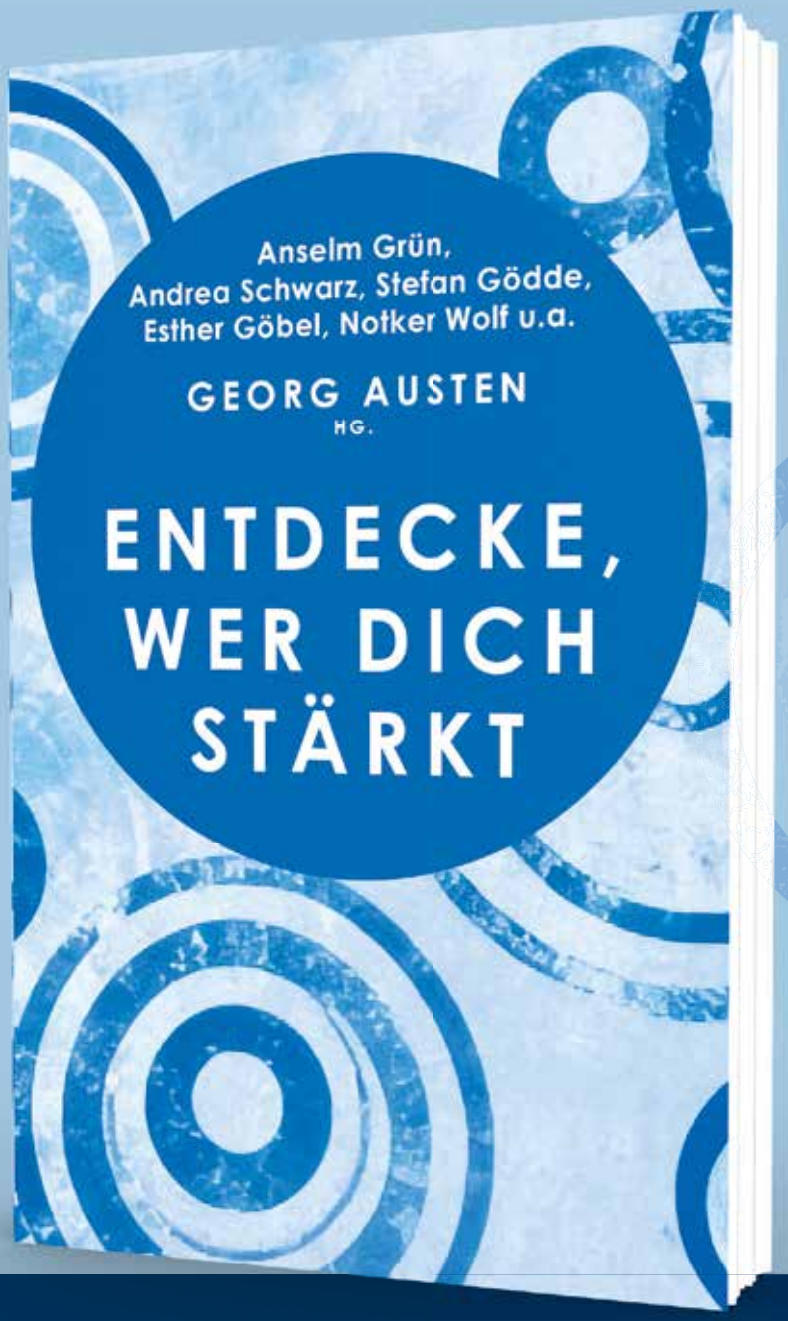
Auch wenn im Mathildenhospital die Stelle der Krankenhausseelsorge mit Anke Wienhues nachbesetzt werden konnte (siehe Seite 18 f.), werden die anderen Aufgaben z.T. von Kollegen im Team übernommen oder können nicht mehr geleistet werden.

ZUVERLÄSSIGE
ENERGIEVERSORGUNG
VOR ORT
Strom
Gas
Wasser
Wärme
EWB
Näher dran!
Gemeinsam effizient –
zusammen nachhaltig.
www.ewb.aov.de

Gardinen-
Service
Fertigung
nach Maß
Dix
Markisen Zentrum
Großer Ort 18
32289 Rödinghausen
Tel.: 05226 - 481
Mo-Fr. 09:00 - 18:00 Uhr
Sa. 09:00 - 16:00 Uhr
Ihr kompetenter Partner für
Gardinen, Licht-, Sicht- und Sonnenschutz
www.sonnenschutztechnik-dix.de

Deutsches
Rotes
Kreuz
DRK Soziale Dienste
Bielefeld gGmbH
„Wenn ich meinen Hans besuche,
sitzen wir auf der Terrasse
und genießen die Sonne. Es ist
dann wie früher.“
DRK. Weil Pflege
Vertrauenssache ist.
Kontakt:
pflege.herford@drk-sozial.de
05221 27 50 120
Informationen zu ambulanter Pflege und unseren
Wohngruppen im Kreis Herford finden Sie unter
www.drk-sozial.de. Wir kommen gerne zu Ihnen
und beraten Sie!

»Mitten in dieser Welt sollten wir uns immer wieder bewusst machen, dass es schon vieles gibt, was uns stärkt.«



€ 16,00
Taschenbuch
ISBN 978-3-98790-042-6

Das Buch ist hier erhältlich:

bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
02832 929291

Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS